



Daniel Schneider

Rückblick auf eine inspirierende Karriere beim CEAS

Eine neue Generation im Süden

Zwei neue Mitarbeiterinnen für unsere Projekte im Süden

Junge Energie-ExpertInnen

Ausbildung der ersten Neuenburger «Robin des Watts»-BotschafterInnen

Die Schweisserlehrlinge in der Werkstatt von Mamadou Ouattara (links) repräsentieren den HandwerkerInnen-Nachwuchs in Bobo Dioulasso (Foto: D. Schneider)





Editorial

Herzlichen Dank an alle und weiterhin viel Erfolg für das CEAS

Das CEAS in Neuenburg stellt seine Entwicklungsaktivitäten bereits seit 40 Jahren in den Dienst des afrikanischen Kontinents. Mit der Eröffnung unserer drei Koordinationsbüros in Ouagadougou, Thiès und Antananarivo im Jahr 2013 hat sich der Mitarbeiterstab unserer Organisation mit Hauptsitz in Neuenburg mehr als verdreifacht. Heute sind es etwa dreissig Personen – dabei können wir auf äusserst kompetente und engagierte MitarbeiterInnen zählen, die sich nach dem Vorbild der Ethik von Albert Schweitzer, sprich der «Ehrfurcht vor dem Leben», der nachhaltigen Entwicklung verschrieben haben.

Für mich persönlich ist nach 38 Dienstjahren beim CEAS, davon 25 Jahre als Geschäftsführer an der Spitze der Organisation, die Zeit gekommen, die Verantwortung an ein Team junger kompetenter Führungskräfte, die innerhalb der Organisation ausgebildet wurden, zu übergeben. Ab dem 1. April 2021 übernimmt Patrick Kohler, ein langjähriger Mitarbeiter, der 2005 eingestellt, dann zum Leiter Information und Fundraising und 2013 schliesslich zum stellvertretenden Geschäftsführer ernannt wurde, die Geschäftsleitung. Diese neue interimistische Leitung ist lediglich eine Etappe auf dem Weg zur Shared Governance, dem neuen Führungsstil, der bis 2022 unter der Aufsicht des Stiftungsrats eingeführt werden soll. Die Voraussetzungen zur Aufrechterhaltung der ethischen und strategischen Richtlinien des CEAS scheinen gegeben zu sein, allerdings im Rahmen des neuen Führungsstils, den sich alle zu eigen machen müssen. Sicher ist jedenfalls, dass sich die Begünstigten im Süden noch lange Zeit auf die Expertise des CEAS und seiner Koordinationsbüros verlassen können. Ich möchte auch den enormen Einsatz unserer Fördervereine (VD-NE-GE) mit ihren Hunderten von Freiwilligen hervorheben, die uns Jahr für Jahr finanziell und fachlich unterstützen: Allen ein riesengrosses Dankeschön!

Es war mir immer eine grosse Freude, meine Funktion nach bestem Wissen und Gewissen auszuüben und sie in den Dienst der Tätigkeiten des CEAS in Afrika sowie des Stiftungsrats zu stellen, für dessen Vertrauen, Beratung und Unterstützung über die Jahre ich mich bedanken möchte. Besonderer Dank gilt Philippe Dind, unserem Stiftungsratspräsidenten, der die NGO stets positiv und engagiert vertritt.

Im Laufe der Jahre hatte ich bei meinen zahlreichen Einsätzen in rund zehn afrikanischen Ländern das grosse Glück, Menschen kennenzulernen, die sich engagiert und hingebungsvoll für die Entwicklung ihres Landes einsetzen. Diese Begegnungen und Gelegenheiten zum Austausch waren jedes Mal so bereichernd, dass ich das Gefühl habe, im Verlauf meiner beruflichen Laufbahn mehr erhalten als gegeben zu haben. Ich möchte betonen, wie wichtig mir die Menschen, mit denen ich in Kontakt gekommen bin, stets waren – ob FahrerInnen, HausmeisterInnen, ProjektleiterInnen, Verwaltungspersonal oder KoordinatorInnen: Sie werden mir alle in bester Erinnerung bleiben.

Herzlichen Dank an alle und weiterhin viel Erfolg für das CEAS.

Daniel Schneider

Impressum

Die Zeitung Impuls erscheint vier Mal jährlich
Juniaufgabe 2020 auf Deutsch:
900 Exemplare, auf Französisch («Déclia»): 3500 Exemplare
Gedruckt auf FSC-Papier
Richtpreis für ein Jahresabonnement: CHF 10.-
Herausgeberschaft: CEAS
Rue des Beaux-Arts 21, CH-2000 Neuenburg
Tel: +41(0)32 725 08 36
PC: 20-888-7
Redaktionskomitee: Patrick Kohler (Zuständig)
und Jennifer Marchand
Druck: Onlineprinters
Grafik & Layout: Christian Schoch, Cernier
Übersetzung: Anna-Lena Burkhalter

ClimatePartner^o
climatiquement neutre

Rückblick auf eine inspirierende Karriere beim CEAS

Daniel Schneiders Beitrag zur Entwicklung und zum Erfolg des CEAS ist von unschätzbarem Wert. Zum Einstieg in den wohlverdienten Ruhestand blickt der Geschäftsführer der NGO auf seine 38-jährige Laufbahn im Dienst der Entwicklung innovativer Technologien zur Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung in Afrika zurück.

– manchmal sogar zu schnell, wie beispielsweise Ouagadougou oder Antananarivo. Die Strassenverkehrsnetze wurden deutlich verbessert, worauf der Schwerverkehr stark zunahm, dies jedoch auf Kosten der schlecht unterhaltenen Eisenbahnnetze. Gleichzeitig haben sich die Bedingungen in den ländlichen Regionen, wo nach wie vor die grosse Mehrheit der Bevölkerung lebt,

jekte persönlich besuchen konnte und die Begünstigten vor Ort dadurch ein Gesicht bekamen. Diese sind immer sehr dankbar für unsere Unterstützung, wie bescheiden diese auch ausfallen mag. Letzten Januar hatte ich die Gelegenheit, die ersten Handwerker, die 1982 zur Förderung der Solarenergie in Burkina Faso eingestellt wurden, wiederzusehen. Sie sind alle noch beruf-



Burkina Faso – Begegnung mit Ausbildern in einer Schreinerei, die das CEAS vor rund zehn Jahren eingerichtet hat.



Senegal – Besuch bei den Nutzerinnen des neuesten Solartrockner-Modells, das sie zum Trocknen von Moringa- und Karkadee-Blättern (Hibiskus) verwenden.

Welche zwei wesentlichen Veränderungen konnten Sie seit 1982 feststellen?

In den drei Ländern, die ich regelmässig besucht habe, sehe ich eine deutliche Veränderung in Bezug auf das jeweilige lokale Kompetenzniveau. Heute gibt es sowohl qualifizierte und spezialisierte HandwerkerInnen wie auch hochqualifizierte ManagerInnen. Es ist daher auch kein Problem mehr, gut ausgebildete und hochqualifizierte junge Leute zu rekrutieren. Es zeichnet sich sogar eher eine Tendenz Richtung Überqualifikation ab – zu Lasten der praktischen Erfahrung. Das CEAS stellt diese Entwicklungen durch sein gut ausgebildetes und hochqualifiziertes Personal – das nicht nur über Fachkompetenzen, sondern auch über fundierte Kenntnisse in Bezug auf Umwelt und Politik verfügt – stolz unter Beweis.

Allerdings bin ich höchst erstaunt darüber, dass sich «das Leben im Busch» innerhalb der letzten 30 Jahre in ökologischer und gesellschaftlicher Hinsicht kaum verändert hat. Die Städte haben sich zwar entwickelt

kaum verändert – ja haben sich sogar verschlechtert. Der Abfall, den wir bekämpfen, landet auf Deponien im Busch. Die Bedürftigsten können der Armut trotz Unterstützung nicht entfliehen, da die Hilfsmittel in die städtischen Zentren fließen, wo sich die Entscheidungsträger befinden. Dieser Umstand zeigt, dass es trotz des Engagements der NGOs in ländlichen Regionen sehr schwierig ist, diesem gesellschaftlichen Problem beizukommen.

An wen richten sich die Projekte des CEAS?

Für uns stehen seit jeher die Begünstigten im Vordergrund. Seit 40 Jahren unterstützen wir HandwerkerInnen, LandwirtInnen und AgrarverarbeiterInnen: Männer und Frauen, die wir kennen und denen wir es schuldig sind, neue, auf ihre jeweiligen Umstände angepasste Lösungen zu entwickeln. Deshalb freue ich mich darüber, dass ich – mit Ausnahme einiger weniger abgelegener oder aus Sicherheitsgründen schwer zugänglicher Projekte – alle Pro-

tätig und arbeiten als Schweißer oder als Unternehmer. Philémon, einer von ihnen, hat mir erzählt, wie sehr der innovative Ansatz von CEAS seine Karriere geprägt hat. Diese Menschen zeugen von der Wichtigkeit unseres strategischen Entwicklungskonzepts. Auf dieser Grundlage wurden Tausende Arbeitsplätze geschaffen, die wiederum das Leben Tausender Familien finanzieren.

Welche Art von Projekten sollte das CEAS Ihrer Meinung nach fortführen?

Heutzutage ist es notwendig, sich auf umfangreichere Projekte zu stützen, um vor Ort eine echte Wirkung zu erzielen. Zugleich müssen die sozialen Aspekte weiterhin Vorrang haben, um den Ärmsten zu helfen. Die Unterstützung für Kleinproduzentinnen von Trockenfrüchten oder Sheabutter wirkt sich beispielsweise umgehend positiv auf ihr Einkommen aus. Dasselbe gilt für die Unterstützung von Schulgärten oder Umwelterziehung.

Auf dem Weg in Richtung Shared Governance

Bei der Nachfolgeregelung für die Führung des CEAS standen verschiedene Optionen zur Auswahl. Am einfachsten wäre es natürlich gewesen, einen neuen Geschäftsführer an die Spitze der Institution zu setzen, ohne etwas an unserer Struktur zu ändern. Der Stiftungsrat hat jedoch beschlossen, dem Wunsch der MitarbeiterInnen des CEAS nachzukommen und einen neuen Führungsstil einzuführen: Shared Governance.

Patrick Kohler, der Stiftungsrat hat Sie mit der Aufgabe betraut, diesen Strukturwandel zu vollziehen. Welche konkreten Änderungen wird es beim CEAS geben?

Zunächst wird das CEAS auf herkömmliche Art und Weise weitergeführt. Ich übernehme das Amt als Geschäftsführer ad interim und habe das Glück, auf meine Kollegen – insbesondere Jean-François Houmard und Niels Bourquin – zählen zu dürfen, die mich bei dieser Aufgabe unterstützen werden. Ab April werden wir verschiedene Formen der Zusammenarbeit ausprobieren und entwickeln, damit sich die hierarchischen Strukturen nach und nach auflösen können, um mehr Raum für Eigeninitiative zu schaffen. Dabei muss natürlich sichergestellt werden, dass sie der Institution zugutekommen und zur Verbesserung des

Wirkens unserer Organisation in Afrika und der Schweiz beitragen.

Das erinnert an das Konzept der «Liberated Company» (zu Deutsch etwa «befreites Unternehmen») ¹

Das stimmt genau, auch wenn das Konzept viele verschiedene Formen annehmen kann. Unabhängig davon, wie man diese Art von Organisation nennt – für mich ist es wesentlich, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, welches das Verantwortungsbewusstsein stärkt, motiviert und Agilität fördert. Es wird immer deutlicher, dass sich pyramidale Hierarchiestrukturen zur Bewältigung der Herausforderungen einer enorm beschleunigten Welt, die sich rasch verändert, schlecht eignen. Ich bin überzeugt davon, dass Entscheidungen von den Menschen getroffen werden sollten, die am meisten Berührungspunkte mit den von ihnen identifizierten Problemen und Chancen haben. Das erfordert einen Übergang vom Pyramidenmodell zu einer dezentralen Entscheidungsstruktur. Ausserdem sind wir nicht die ersten, die dieses Experiment wagen. Es gibt Tausende von Unternehmen und Institutionen in der Schweiz und auf der ganzen Welt, die auf Shared Governance umgestellt haben.

Bedeutet das, dass das CEAS zu straff organisiert war?

Nein, ein Systemwechsel bedeutet nicht, dass mit der Vergangenheit etwas nicht stimmt. Als ich Anfang der 2000er-Jahre von Daniel Schneider als Zivildienstleistender eingestellt wurde, hat mich das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, überrascht. Diese zur Eigenverantwortung befähigende Arbeitsweise ist eines der Markenzeichen des CEAS – sowohl in der Schweiz wie auch auf dem afrikanischen Kontinent. Für mich ist die aktuelle Etappe ein logischer nächster Schritt. Sie entspricht der Entwicklung unserer Organisation, wo die Mitarbeitenden bereit sind, sich voll und ganz für ihr Unternehmen einzusetzen, wenn dieses im Gegenzug ihr Streben nach Sinnhaftigkeit, Anerkennung und Flexibilität berücksichtigt. Gleichzeitig machen die neuen Führungskräfte ihr Recht geltend, weder ihr Familienleben noch ihre Gesundheit für die Arbeit opfern zu müssen. Wir setzen uns in unseren Projekten für die Gleichstellung von Frau und Mann ein. Daher ist es unsere Pflicht, innerhalb des CEAS ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das es unseren MitarbeiterInnen unabhängig von ihrer Funktionsstufe ermöglicht, sich auch im Familienleben zu engagieren.



Das Neuenburger CEAS-Team (von links nach rechts): Jennifer Marchand, Patrick Kohler, Ronald Grigis, Daniel Schneider, Jean-François Houmard, Charlotte Ziegler, Letizia Manzambi und Nicolas Polasek.

¹ Freedom, Inc., Issac Getz und Brian M. Carney, Argo-Navis US

Mit einem Nahrungsmittelköder gegen Fruchtliegen

In Westafrika, insbesondere auch in Burkina Faso, ist die Mangoindustrie eine wichtige Einkommensquelle und ein unverzichtbarer Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung. Leider entstehen den MangoproduzentInnen sehr grosse Schäden und Verluste. Der Grund dafür sind Fruchtliegen – kleine Insekten, die ganze Obstplantagen vernichten können. In Zusammenarbeit mit zahlreichen PartnerInnen will das CEAS die ProduzentInnen mithilfe erschwinglicher biologischer Lösungen unterstützen, die auf lokalen Ressourcen und lokalem Know-how basieren

Die Mango – ein wichtiges Produkt für die Ernährungssicherheit des Landes.

In Burkina Faso hat die Mangobranche einen sehr grossen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Stellenwert. 2017 hat sie 28'000 Arbeitsplätze geschaffen und ausserdem trägt sie massgeblich zu

den Bemühungen um Ernährungssicherheit bei. Leider werden die gemeinsamen Bestrebungen zur Entwicklung dieses Wirtschaftszweigs durch eine Fruchtliegenart bedroht, die die gesamte Branche gefährdet.

Die Folgen sind verheerend: In manchen Mangohainen belaufen sich die Verluste der ProduzentInnen auf mehr als 50 %. Zwar wurden bisher einige Methoden zur Bekämpfung dieser Plage entwickelt – jedoch sind sie weder auf die Bedürfnisse der ProduzentInnen ausgerichtet noch ermöglichen sie eine ökologische Produktion mit Biozertifizierung.

Das CEAS ist seit 30 Jahren in diesem Sektor tätig und möchte die MangoproduzentInnen in Burkina Faso unterstützen. Zu diesem Zweck haben wir unsere Kontakte ausgebaut, um die vielversprechendsten Lösungen zu ermitteln. Unser Partner Biovision hat uns beispielsweise die Türen zum «International Institute for Insect Physiology and Ecology – ICIPE»

(Internationales Zentrum für Insektenphysiologie und -ökologie) in Kenia geöffnet. Jetzt gilt es, die wirksamsten Methoden zu testen, anzupassen und zu verbreiten.

Verwendung von Braurückständen

Dank vor Ort durchgeführten Forschungsarbeiten konnten Nahrungsmittelköder aus Brauereiabfällen und heimischen Pflanzenextrakten entwickelt werden. Mit dieser erschwinglichen Lösung besteht die Chance, dass sich ein Grossteil der ProduzentInnen an der Bekämpfung der Fruchtliege beteiligt, was zur Erzielung langfristiger Ergebnisse unerlässlich ist.

Wir können Abhilfe schaffen

Die Entwicklung einer zugänglichen und erschwinglichen Methode zur Bekämpfung der Fruchtliege und die Schaffung einer sicheren Zukunft für die MangoproduzentInnen ist somit realistisch. Zu diesem Zweck legen wir in Zukunft grossen Wert darauf, die ProduzentInnen in den entsprechenden Methoden und Techniken zur Herstellung und/oder Verwendung von Ködern auszubilden.

Um dieses Projekt zu realisieren, wird das CEAS neben zahlreichen motivierten lokalen AkteurInnen auch eng mit dem Mango-Branchenverband (APROMA-B) und dem «Institut de l'Environnement et de Recherches Agricoles – INERA» (Institut für Umwelt und Landwirtschaftsforschung) in Burkina Faso zusammenarbeiten.

Charlotte Ziegler



Mangoproduzenten in Burkina Faso während der Erntezeit (Foto: D. Schneider)

Spendenaufwurf

Ohne Schutz kann der durch Fruchtliegenbefall verursachte Ernteverlust bis zu 80 % betragen. Mit einer Spende von 50 Franken können 6 Liter Köderflüssigkeit hergestellt werden, die ausreichen, um die Obstplantage einer Kleinproduzentin oder eines Kleinproduzenten während 3 Monaten zu schützen. **Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**



Zwei neue Mitarbeiterinnen für unsere Projekte im Süden

Das CEAS freut sich über die Verstärkung seiner Teams in Senegal und in Madagaskar zur Bewältigung der wachsenden Anzahl an Projekten im Bereich der nachhaltigen Ernährungswirtschaft. Ndèye Fatou Faye unterstützt das Team in Senegal als Koordinatorin, während Idealimanoa Vololoharimanana die Leitung des Büros in Toamasina (Tamatave) in Madagaskar übernommen hat.

Prioritäten im senegalesischen Fischereisektor

Im Küstenland Senegal ist der Fischereisektor respektive die Fischwirtschaft, das

management-Erfahrung in den Bereichen Landwirtschaft und Ernährungssicherheit in den Dienst des senegalesischen Teams. «Die Stärkung der wirtschaftlichen Stellung der Frau auf dem Gebiet der Verarbeitung von Fischereierzeugnissen ist ein wichtiger Hebel für die lokale Entwicklung von Senegals Küstengebieten» betont Ndèye Fatou.

Diesbezüglich ist das Projekt Fish'n smile ein gutes Beispiel für innovative und nachhaltige Ideen im Fischereisektor. Diese Initiative hat es dank dem Ein-



Fatou Faye
Koordinatorin im CEAS-Büro
in Senegal



Idealimanoa
Vololoharimanana
Leiterin des Büros in Toamasina (Tamatave)



Fischverarbeiterinnen bei der Arbeit mit dem Kiraye-Solartrockner für Fisch auf den Saloum-Inseln (Foto: Birahime Dramé)

heisst der Fang, der Handel und die Verarbeitung von Meeresprodukten von grösster Wichtigkeit für die Bevölkerung. Dank der geografischen Lage des Landes am Atlantischen Ozean schafft der Fischereisektor in Senegal 600'000 direkte Arbeitsplätze. Diese Tätigkeiten machen etwa 2 % des BIP aus und sind für die Bevölkerung daher von zentraler Bedeutung. Die Entwicklung von Rahmenbedingungen und neuen Projekten auf dem Gebiet der Fisch- und Meeresfrüchtekonservierung ist deshalb eine der Prioritäten der Strategie des CEAS in Senegal. Ndèye Fatou, Koordinatorin im CEAS-Büro in Senegal, ist studierte Ingenieur-Agronomin und stellt ihre langjährige Projekt-

satz von Solartrocknern, die vom CEAS entwickelt wurden, ermöglicht, bessere Arbeitsbedingungen für Fischverarbeiterinnen in Senegal zu schaffen. Auch die Entwicklung einer verbesserten Fischräucheranlage gehört zu den herausfordernden Projekten, die das CEAS in Senegal umsetzen will.

Für Ndèye Fatou sieht die Zukunft also ziemlich vielversprechend aus. An Ideen und Projekten zur Verbesserung der Zukunftsperspektiven und der Lebensqualität der am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Senegal mangelt es nicht. Das Team des CEAS-Koordinationsbüros in Senegal wird diese neuen Herausforderungen zweifelsfrei meistern.

Ein lokales Bindeglied für die Projekte in Madagaskar

Der riesige Inselstaat Madagaskar hat ein schwerwiegendes Problem mit ländlicher Armut. In der Region Ampasimbe Onibe produziert die landwirtschaftliche Genossenschaft Menakely hochwertige Litschis. Leider erschweren die wirtschaftliche Situation des Landes und die geografische Isolation der Genossenschaft die Vermarktung dieser Produkte erheblich. 90 % der madagassischen Dörfer sind von einer isolierten geografischen Lage betroffen und die meisten von ihnen haben keinen Zugang zum nationalen Stromnetz. Das Programm zur Errichtung von Solarkiosken ermöglicht es jedoch, abgelegene Dörfer in Madagaskar mit Strom zu versorgen.

Um der Problematik geografischer Isolation entgegenzuwirken und eine geeignete Projektbegleitung zu gewährleisten, hat das CEAS ein neues Verbindungsbüro in Toamasina (Tamatave) eröffnet. Idealimanoa Vololoharimanana, eine junge Frau, ist mit der Leitung dieses Büros betraut worden. Dank ihr wird das CEAS viel stärker bei der Entwicklung und Durchführung der Projekte an der Ostküste der Insel mitwirken können. Aufgrund seiner geografischen Lage auf halbem Weg zwischen den Standorten der beiden grössten CEAS-Projekte in Madagaskar wird das neue Büro dazu beitragen, die Menschen in den betroffenen Regionen mithilfe eines verfügbaren Teams vor Ort aus der Isolation zu holen. So kann die Menakely-Genossenschaft ihr Angebot an Trockenfrüchten erweitern und diversifizieren, um den Anforderungen des Heimat- und des Exportmarkts gerecht zu werden und den Familien der Region Ampasimbe Onibe ein regelmässiges Einkommen zuzusichern.

Jennifer Marchand

Energieeinsparungen mit Robin de Watts

Seit Februar 2021 nehmen rund 40 SchülerInnen der 7. Klasse der Neuenburger Schule «Collège du Passage» am Programm «Robin de Watts» (RdW) teil. Ziel dieser Initiative ist es, die Jugendlichen für die Themen Energieverbrauch und internationale Zusammenarbeit zu sensibilisieren. Ihre Teilnahme ermöglicht die anschließende Durchführung eines Projekts, das SchülerInnen, die in einem von Energiearmut betroffenen Land leben, Zugang zu einer erneuerbaren Energiequelle verschafft – diesmal in Madagaskar.

Das Programm «Robin des Watts» (RdW) wurde 2009 im Kanton Genf von Terre des Hommes Suisse (TdH) und der Organisation Terragir (TA) mit dem Ziel ins Leben gerufen, PrimarschülerInnen näherzubringen, wie man Energie spart, um die Energieressourcen nach dem Vorbild von Robin des Watts gerechter zu verteilen. Dank dem Engagement des Vereins ASCEAS-GE und seiner Freiwilligen wirkt das Centre Ecologique Albert Schweitzer (CEAS) seit 2014 am Projekt im Kanton Genf mit und bietet es nun auch in Neuenburg an.

erzeugung, Energieumwandlung und Energieversorgung sowie die Bedeutung umweltbewussten Handelns kennen. Nach der Ermittlung dieser Faktoren an ihrer Schule erarbeiten die SchülerInnen anhand eines Aktionsplans zur Reduktion des Energieverbrauchs konkrete Energieersparungsmöglichkeiten. Gleichzeitig werden die Neuenburger SchülerInnen während des Semesters laufend über die Entwick-

ten Unterstützungsprojekts der ganzen Schule vorgestellt werden. In Mini-Workshops erfahren die anderen Klassen, was im Rahmen des Projekts zur Förderung des Zugangs zu erneuerbaren Energien über Energie und umweltbewusstes Handeln gelernt wurde. Die SchülerInnen fungieren so als BotschafterInnen des «Robin des Watts»-Programms an ihrer Schule.



Letizia Manzambi begleitet die SchülerInnen des «Collège du Passage» in Neuenburg bei ihren Überlegungen zum Thema Energiearmut und Energieeinsparungen. (Foto: M. Humair)

Die SchülerInnen der beiden siebten Klassen des «Collège du Passage» werden nun also zu «Energiespar-ExpertInnen» ausgebildet. Zunächst lernen die SchülerInnen, was man unter Energie versteht, woher sie kommt und welche Herausforderungen es in diesem Zusammenhang gibt. Sie lernen alle Aspekte der Energie-

lung des Projekts in Madagaskar und über die Lebens- und Schulbedingungen in dem von Energiearmut betroffenen Land informiert.

Im Frühling wird ein solidarischer Tag der Energie stattfinden, an dem die Ergebnisse des in Madagaskar durchgeführ-

Die Energieeinsparungen am «Collège du Passage» ermöglichen die Finanzierung eines Solarkiosks in Madagaskar. (Foto: P. Kohler)

Dank dem Engagement der SchülerInnen in Sachen Energie sparen, der Beteiligung der Stadt Neuenburg und der Firma Viteos kann ein konkretes Solarkiosk-Projekt in Madagaskar finanziert werden. «Wir freuen uns über die Chance, dieses Programm in Neuenburg verwirklichen zu können, sowie über das rege Interesse unserer PartnerInnen und MitarbeiterInnen. Dank dem «Robin des Watts»-Programm setzen sich die SchülerInnen mit globalen Problemen wie Energiearmut, Überverbrauch oder ungleichem Zugang zu Energie und deren Folgen auseinander. Die Jugendlichen werden zu aktiven AkteurInnen der Energiewende, was für die zukünftigen Generationen unerlässlich ist.» erklärt Letizia Manzambi, die Programmverantwortliche beim CEAS.

40 Jahre CEAS

Im Jahr 2020 feierte das Centre Ecologique Albert Schweitzer (CEAS) 40 Jahre Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung in Afrika und der Schweiz. 40 Jahre im Dienst einer Vision, die zum Ziel hat, dass jeder Mensch die Chance bekommt, sich als Teil der Gesellschaft zu verwirklichen und einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Erhaltung der Umwelt zu leisten.

Zur Feier dieses Jubiläums laden wir die Öffentlichkeit zu einer Reihe von Veranstaltungen ein – darunter eine Fotoausstellung an mehreren Standorten, ein Theaterstück zum Thema Albert Schweitzer sowie Vorträge und Diskussionsrunden. Aufgrund der anhaltenden Gesundheitskrise infolge der COVID-19-Pandemie werden diese Veranstaltungen jedoch auf Ende 2021 verschoben.

Im Herbst 2021 lädt das CEAS zu verschiedenen Veranstaltungen, die Ihnen die Gelegenheit geben, mehr über seine Tätigkeiten, seine Geschichte und seine Werte zu erfahren. Detaillierte Informationen und die neuen Daten finden Sie auf unserer Website: www.ceas.ch/de/40-jahre.html



40 JAHRE
ceas
Centre Ecologique Albert Schweitzer

THEATERSTÜCK ÜBER HÉLÈNE UND ALBERT SCHWEITZER



VERSCHOBEN

FOTOAUSSTELLUNG

Shop

| Bitte lassen Sie mir folgende Produkte gegen Rechnung zukommen: | Preis (CHF) | Anzahl | Total |
|--|-------------|--------|-------|
| Produits de notre boutique en ligne www.leshop-equitable.ch | | | |
| Sheabutter - Kirsche (20g) | 7.90 | _____ | _____ |
| Sheabutter Grüntee (20g) | 7.90 | _____ | _____ |
| Sheabutter-Lippenbalsam | 8.90 | _____ | _____ |
| Sheabutter-Duschgel (100 ml) | 8.90 | _____ | _____ |
| Körperpeeling mit Zucker und Bio-Sheabutter (240g) | 21.80 | _____ | _____ |
| Getrocknete Bio-Mango aus Burkina Faso (100g) | 4.10 | _____ | _____ |
| Lieferkosten | 9.00 | | 9.00 |
| TOTAL | | | _____ |

Die gesamte Palette unserer Produkte finden Sie unter:
www.leshop-equitable.ch
Kontaktieren Sie uns per E-Mail an boutique@ceas.ch
oder rufen Sie uns an unter 032 725 08 36.

Frau Herr

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

www.leshop-equitable.ch



Centre Ecologique Albert Schweitzer
Rue des Beaux-Arts 21
CH-2000 Neuchâtel, Suisse

info@ceas.ch
www.facebook.com/ceas.ch
www.ceas.ch

T. +41 (0)32 725 08 36

PC : 20-888-7
BCN : IBAN CH70 0076 6000 1031 4076 4